

J. Bossenmayer:

WIDER DIE ÄRZTLICHE KUNST?

Recht und Unrecht in der Medizin

Thieme-Verlag, Stuttgart-New York 2015. 142 S., € 19,99

ISBN 978-3-13-198941-3

Was einem als Arzt alles passieren kann, hat man sich als solcher schon öfter versichert vorgestellt, ggf. mit allen juristischen Konsequenzen. Die Frage, ob man sich das aus Experten-Sicht noch schriftlich vergegenwärtigen soll, bleibt für die meisten Leser dieses Berufs wohl eher offen. Andererseits kann Wissen nicht schaden, Fachwissen allemal und dazu ein Wissen auf zwar fachfremder Ebene, die nun aber trotzdem einmal mit der ärztlichen Aufgabe kollidieren kann. An Gründen mangelt es nicht. Oder wie es in dem Taschenbuch *Wider die ärztliche Kunst? Recht und Unrecht in der Medizin* heißt: wirtschaftliche Interessen und Zwänge, Alltags-Stress und Überforderung, Unachtsamkeit oder gar Gleichgültigkeit, aber auch die Überzeugung, ethisch im Recht zu sein - eine kaum mehr überblickbare Vielfalt an Fußangeln, Fallgruben, allerdings auch mangelndem Informationsstand oder gar Unwillen bzw. Unfähigkeit, sich hier halbwegs klug und damit sicherer, zumindest weniger angreifbar zu machen.

Dazu dient dieses auch äußerlich solide und lesefreundlich aufgemachte Taschenbuch von Jörg Bossenmayer, Fachanwalt für Medizinrecht und seit vielen Jahren in entsprechenden Fragen außergerichtlich und vor Gericht tätig. Dabei greift er nicht nur auf eigene Erfahrungen zurück, sondern nutzt auch besonders informative Fälle aus seinem Metier von anderen Quellen.

Interessanterweise sind dabei nicht nur Ärzte, sondern auch Pflegekräfte und Patienten selber die „Akteure“ seiner lehrreichen Schilderung denn - wie er schreibt - „nichts scheint der menschlichen Natur fremd zu sein“.

Nun sind das Schilderungen, die eigentlich wenig Freude und schon gar keinen Lese-Genuss bereiten dürften. Das wäre aber nur bedauerlich einschränkend, wenn die Geschichten eben auch nur „trocken“ oder gar zu fachlich referiert würden.

Das ist glücklicherweise nicht der Fall: Schon die Kapitel-Überschriften sprechen hier regelrecht Bände. Beispiele: Spritzen-Leistung, Alptraum mit Praxisbezug, Scheidung mit Risiken und Nebenwirkungen, Doktor falsus, Hüftgold, tödliche Behandlungspause, Schnäppchen-OP mit Erinnerungslücken, Fersengeld, Dübel ist nicht gleich Dübel, Von der Wiege bis zur Bahre usw. Und in der Tat, die ja notgedrungen lehrreichen Texte sind launig-unterhaltsam geschrieben, manche regelrecht „kriminal-romantisch“ spannend.

Danach aber will man natürlich wissen, was falsch gemacht wurde und präventiv gespeichert gehört. Und das sind dann die Anhänge an jedem dieser Kapitel unter der Überschrift „Factbox“ über Behandlungsfehler, Berufsausübungsgemeinschaft (BAG), die Zulassungs-Entziehung zur vertragsärztlichen Versorgung, Täuschung und Betrug (der promovierte Arzt, der nicht einmal Arzt ist), Operieren als Körperverletzung, Schmerzensgeld, die Delegation ärztlicher Leistungen, Rechts-Verletzung der Berufsfreiheit, ja Mord und Totschlag usw.

So gesehen ein informatives Angebot, vielleicht sogar heimliches Lese-Vergnügen, da man bisher diesbezüglich noch einmal davon gekommen ist. Und das auch noch aufgrund wahrer Gegebenheiten, die zum Schutz aller Beteiligten allerdings anonymisiert und verfremdet wurden.

Und welche Empfehlung ergibt sich aus dem Gesagten: Man sollte eben wissen, was möglich und dabei möglichst zu vermeiden ist. Unter - wohlgemerkt flexiblen - ärztlichen Freunden auch ein interessantes Geschenk, das man zuvor selber durchgeblättert und je nach Titel und Interesse gelesen hat. Und vielleicht nicht nur gelesen, sondern sogar studiert und eingepägt (VF).